Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig mit der bezüglichen Bestellung des Blatts inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 54. **Münster,** Donnerstag den 4. März **1847.**

Deutschland.

Aus Westfalen, 26. Febr. Seit einer Reihe von Jahren bestand in den drei Regierungsbezirken Münster, Arnsberg und Minden der Gebrauch, daß in Polizei-Untersuchungssachen, Klassensteuer-Prozessen u. s. w. Insinuations-Gebühren und Kopialien zum Betrage von 2½ Sgr. für jedes erlassene Strafresolut erhoben wurden. Diese Sportelitze erregte allgemein großen Unwillen, und nicht selten soll sogar bei Rekurs-Instanzen von den Kontravenienten resp. Beschwerden der Verdacht laut geworden seyn, daß auf Kontraventionen Jagd gemacht würde, um die Sporteln zu erhalschen. Sicherem Vernehmen nach ist nunmehr der Sportelmacherei ein Ende gemacht durch eine Verfügung des Hrn. Finanzministers, der die Sporteln in den oben genannten Fällen für eine Anomalie erklärt, sie gänzlich abgeschafft, und die fernere Erhebung der Gebühren als einen Sportel-Exceß nach dem Strafgesetze gerügt wissen will. Diese Verfügung wird gewiß mit allgemeinem Dank aufgenommen werden. (Rh. B.)

Berlin, 25. Febr. Die folgende, wahrhaft königliche Handlungsweise des Monarchen braucht wohl nur allgemeiner bekannt zu werden, um die Verehrung noch zu steigern, welche gleichmäßig in allen Kreisen dem stets auf das Beste seines Volkes gerichteten Streben und Handeln desselben gezollt wird: Man weiß es aus bekannten Vorgängen neuerer Zeit zur Genüge, wie harte Schläge die Betrübnaiß der gegenwärtigen Zustände, namentlich auch, so weit dieselben aus politischen Ereignissen folgen, in Schlesien geschlagen hat; nur neulich noch meldeten wir, wie Nachrichten aus Breslau hier eingegangen seyen, welche abermals den Fall eines hochgeachteten Handlungshauses daselbst in Folge der kaufauer Vorgänge befürchten ließen. Der König hat, sobald er von der wahren Lage der Dinge hierdet unterrichtet worden war, seinen Augenblick gezaudert, thätlich hinzuzutreten, und nicht blos sind in Rede stehende Haus vor dem Falle gerettet, sondern den Ober-Präsidenten von Schlesien auch bedeutende Geldmittel zur Verfügung gestellt, um möglicher Weise drohenden ähnlichen Bankerotten durch schnelle Hülfe vorzubeugen. Wie könnte ein politischer Fehler (denn als solchen sieht es sich doch wohl bezeichnen, daß die preußischen Handels-Interessen bei der Einverleibung Krakau's nicht zeitig genug in den Vordergrund der Verhandlungen gestellt waren) schöner gesühnt werden! (K. Z.)

Berlin, 27. Februar. Es ist bekannt, welchen Anfechtungen das Institut der Seehandlung zuweilen ausgesetzt gewesen ist; um so angenehmer muß es auffallen, daß dasselbe augenblicklich ein Unternehmen beabsichtigt, welches seinem ursprünglichen Zwecke, dem Handel neue Bahnen und Märkte aufzusuchen und zu gewinnen, entspricht. Es handelt sich nämlich um die Aussüstung einer Expedition nach China, an welcher sich nach der an sie ergangenen Aufforderung mehrere große Handelshäuser in der Art betheiligt haben, daß mehrere Schiffe zugleich die Reise machen werden. Da aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Beamter der Expedition beigegeben ist, so steht die Anknüpfung diplomatischer Verbindungen, die sich zuerst in der Begründung von Konsulaten zu manifestiren haben wird, in Aussicht. Ferner sollen, um die Reise wissenschaftlich auszubeuten, mehrere Gelehrte die Fahrt mitmachen. — Bei dieser Gelegenheit kann nicht unerwähnt bleiben, daß der Gedanke „Zollvereins-Konsulate" zu errichten, sich endlich seiner Ausführung nähert. Wir haben bei gelegener Zeit auf die Nothwendigkeit und den Nutzen einer solchen Maßregel bereits hingewiesen. Hand in Hand hiermit wird die Completirung der Konsulate gehen, die sich nicht allein darauf beschränken wird, lange bestehende aber seit geraumer Zeit nicht besetzte Stellen wieder zu besetzen, sondern durch die Errichtung ganz neuer Konsulate erst vollständig erfüllt werden kann. Wir erwähnen nur, daß der Vice-Konsul in Rio, Hr. Leon Thetemin, die Stellung eines General-Konsuls erhalten wird, die lange vacant war; zu den mercantilen Geschäften werden so noch diplomatische Functionen hinzukommen. Auch in Belgrad soll ein Konsul nächstens angestellt werden. Der Bau einer preußischen Kirche, welche daselbst durch die Unterstützung des Königs und des Gustav-Adolph-Vereins möglich geworden, mag mit zu den nächsten Veranlassungen der Gründung eines Konsulats gehören. Bei der Wichtigkeit Serbiens im Augenblick, auf die mir erst kürzlich Gelegenheit hatten, hinzuweisen, muß die baldige Besetzung der Stelle als durchaus nothwendig erscheinen. (M. Z.)

Die dem Publicisten entlehnte Mittheilung: daß der Justizminister Uhden bei des Königs Majestät eine Deklaration des Gesetzes vom 17. Juni v. J. dahin nachgesucht und erhalten habe, daß es künftig keinem Angeklagten mehr gestattet seyn solle, die Oeffentlichkeit der Verhandlung auszuschließen, entbehrt, wie uns zuverlässiger Quelle versichert werden kann, der Wahrheit.

Berlin, 27. Febr. Wie man hört, ist man in unsern Ministerien mit der Ausarbeitung von Vorlagen beschäftigt, welche rein provinzielle Verhältnisse betreffen und welche den betreffenden Provinzialständen zur Berathung vorgelegt werden sollen. Ob die Provinzialstände diese Vorlagen der Regierung nach Beendigung des Vereinigten Landtags gleich hier, in provinziell getrennten Sektionen berathen, oder zu diesem Zwecke in ihre Heimath zurückkehren werden, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes. (E. Z.)

Berlin, 28. Febr. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König nunmehr unter den mancherlei eingereichten Vorschlägen für innere Einrichtung des weißen Saales auf dem Kgl. Schlosse, Behufs der zum 11. April berufenen Versammlung der allgemeinen Landstände, eine Wahl getroffen, und die demnächstige Ausführung befohlen. Der Saal würde so eingerichtet werden, daß der Königliche Thron in der Mitte der langen Rückwand, den Fenstern der Schießfreiheit gegenüber, zu stehen käme. Zunächst an beiden Seiten des Thrones, würden sich die Sitze für die Königlichen Staatsminister, und vor dem Thron die Rednerbühne befinden. Den übrigen Theil der Längenwand zu beiden Seiten nehmen die Bänke für die Standesherren ein. Dem Thron gegenüber befinden sich die Sitze der Landtagsabgeordneten nach den acht Provinzen in acht Abtheilungen, deren jede von der andern durch einen Gang getrennt ist. Jede einzelne Abtheilung ist wieder so eingerichtet, daß die Bänke auf der andern einnehmen. Es läßt sich so die Bänke auf der andern einnehmen. Es läßt sich so auf die leichteste Weise sowohl die Votirung der einzelnen Provinzen, wie die der einzelnen Stände übersehen. Sämmtliche Bänke werden mit dunkelrothem Tuch gepolstert, mit Rücklehnen versehen und die einzelnen Sitze numerirt seyn. An den Rücklehnen sind kleine Schreibpulte angebracht, zum Auf- und Niederschlagen eingerichtet und mittelst einer Feder gehalten. Gegen vierzig Tischler sind in Arbeit gesetzt, um diese Einrichtung in der nur noch so kurzen Zeit bis zum Beginn der Sitzungen fertig zu schaffen. Doch würde, wie man äußerlich vernimmt, bei der Eröffnungssitzung der Saal noch frei von den Sitzen bleiben, weil er so ungleich mehr Personen fassen kann. — Eine Reihe von Zimmern, die an die Bildergallerie stoßen, wird zu Sprech- und Arbeitszimmern und zu Büreau's verwendet werden. (Berl. B. Z.)

Aus einer Notiz in der neuesten Allgemeinen Preuß. Zeit. ersieht man, daß dieses Blatt, den getroffenen Einrichtungen zufolge, die Verhandlungen des bevorstehenden Vereinigten Landtages **vollständig und mit aller Beschleunigung** mittheilen wird.

Stettin, 25. Febr. Allgemeine Freude hat hier die Nachricht in der Stadt verbreitet, daß unser Landtags-Deputirter folgende Wünsche unserer Stadt als die einigen angenommen und dem Landtage vorzulegen beschlossen hat: 1) Vertretung unserer Stadt durch drei Deputirte bei dem Landtage; 2) Erweiterung des Wahlbarkeitskreises der Landtags-Deputirten; 3) Oeffentlichkeit der Landtagsverhandlungen, eventuell Publication der Protokolle mit Namhaftmachung der Redner; 4) Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Verhandlungen; 5) Aufhebung des Intelligenzblattzwanges; 6) Verbesserung der Verfassung, in so fern wenigstens, daß den neuerdings inskünftige vereinigten Landständen eine regelmäßige Zusammenberufung in nicht zu langer Frist zugesichert und eine wirkliche Controle über die Ausgaben des Staats zu gewähren sey dürfte; 7) Preßfreiheit; 8) allgemeine Einführung des Berliner Kriminalverfahrens; 9) staatliche Anerkennung der Deutsch-Katholiken; 10) Aufhebung des Salz-Monopols und Einführung einer Eingangssteuer; 11) Ausdehnung der erleichternden Bestimmungen über die Kirchenvermögens-Verwaltung für die Mark Brandenburg auf Pommern; 12) Einrichtung eines selbstständigen Handels-Ministeriums; 13) Emancipation der Juden; 14) Aufhebung oder Ermäßigung der Steuer für Schwefelsäure und Roggen.

(Stett. Z.)

Aus der Provinz Sachsen, 26. Febr. In Folge der bekannten Verordnungen in Betreff der Erweiterung unserer landständischen Befugnisse hat man sich auch in unserer Provinz, wo eigentlich nur Theologica gedeihen, wieder einmal der Politik zugewandt, d. h. man spricht wieder einmal viel von eigentlichen Reichsständen, von Preßfreiheit, von einer Kriegsflotte des Zollvereins u. s. w., doch muß zugleich gesagt werden, daß die deregten Kabinets-Ordres überall die gebührende Aufnahme gefunden haben, namentlich in Halle, wo sie zu einem schmichen politischen Freudenfeste Veranlassung gaben. — Der von den neuen Stadtverordneten in Naumburg erwählte Landtagsdeputirte, Kaufmann Schwarzbach, welcher bekanntlich in einer motivirten Eingabe an den Magistrat diese Wahl ablehnte, dabei aber aussprach, daß er unter gewissen Eventualitäten dieses Ehrenamt gern annehmen werde, hat in der gestern stattgefundenen abermaligen Wahlversammlung erklärt, daß er bei seiner Ablehnung beharre, in Folge dessen von der Stadtverordneten-Versammlung der frühere Viertre-

Schlafzimmer Febr zu
ersi Straße № 142.

zeige.
en Morgenstunde rief
ng Heinrich Leppel-
mar, zu sich in die
n stillen Segenwirken
83. Jahr gefristet

geistlichen und welt-
m, wie an einer ehr-
rlarchalischer Zeit. so
diese Anzeige mit der
ken beim Messopfer
lea.
1847.
Verb. v. Wieck,
Pfarrer.

zeige.
chtigen gefallen, heute
Frau, Maria Fran-
ermittwete Kessel, in
und im 30. unserer
hmen, nachdem sie
Sterbe-Sacramenten
ankheit, die kaum 14
ilen ungetrübt, und
ein besseres Jenseits
d Freunden diesen für
, bitte ich, der Seele
gedenken.
847.
Matthias Bonse.

, Geldspezien
apiere.
1. März 1847.

ien	k. S.	102⅔	G.
	2 M.	—	P.
	k. S.	101⅚	G.
ankfurt	k. S.	85⅛	G.
		85⅛	P.
	2 M.	85	G.
		84⅞	G.
erlin	k. S.	—	P.
		99⅚	G.
	2 M.	—	P.
		99⅛	G.
ipzig	2 M.	—	P.
		99⅛	G.
Fr.d'or	5 Zh. 20 Sgr.		pf.
Pfd.	5 „	18 „	„
Fl.	10 St. 5 „	20 „	„

Lage
Münster.
März 1847.
chnitte einschließlich der
liche Schaffel
ere. 19 Sgr. 7 Pf.
18 „ 9 „

	für Saat	Pfund	Sgr.
	5	4	18
	½	—	9
	1	—	16
	½	—	7½
	1	—	14
	½	—	3½

gen- und Weizenmehl ge
ieren Sorten Weizenbrod
Roggenbrod unterworfen.

ist rat.
er

ne. auf auswärti
6. Februar.
. . . . fl. 18. 53 kr.
. . . . fl. 14. 47 kr.
. . . . fl. 13. 8 kr.
. . . . fl. 9. 10 kr.
. . . . fl. — 8 kr.
. . . . fl. 16. 30 kr.
. . . . fl. 14. 30 kr.
Thlr. 38
„ „ 37⅞ à 38
„ „ 38⅛ à ¾

ischen Buch- u. Kunsthandl.
nur: J. Coppenrath.

ter Naumburg, Bürgermeister Rasch, zum Landtags-Deputirten erwählt wurde. (Nach. Z.)

+ Schreiben aus Köln, 28. Februar. Der hiesige Verein, zur Abhülfe augenblicklicher Noth war bisher durch die milden Beiträge, welche ihm in Folge seines Aufrufs vom 31. December von Seiten unserer Bürgerschaft zuflossen, in den Stand gesetzt worden, die Nahrungsbedürftigen, welche sich an die von ihm errichtete Suppen- und Speise-Anstalt wendeten, gegen geringe Vergütung mit nahrhafter Kost zu versehen. Seit Eröffnung der Anstalt, am 23. Dec., sind mehr als 160,000 und täglich im Durchschnitte ungefähr 2500 Portionen verabreicht worden; ein großer Theil derselben wurde den ganz Mittellosen durch die Wohlthätigkeit von Vereinen und Privatpersonen unentgeltlich zugewendet, die übrigen wurden von den Nahrungsbedürftigen aus eigenen Mitteln erkauft und es hat sich ergeben, daß gerade in der letzten Zeit der Ankauf aus eigenen Mitteln (zu 10 Pf. für die Portion) sich gegen früher mindestens verdreifacht hat. Da der Verein den Grundsatz befolgte, sich bloß den Werth der rohen Lebensmittel vergüten zu lassen, die Kosten der Zubereitung dagegen selbst zu tragen, so mußten durch schnittlich 25 Procent aus Vereinsmitteln zugesetzt werden. Diesen Zuschuß hätte der Verein aus den beschränkten Mitteln, die er bei Errichtung der Anstalt besorgt, unmöglich leisten können; einzig die eingegangenen Spenden an Geld, Lebensmitteln, Kohlen u. s. w. bestätigten ihn dazu. Diese Mittel sind aber jetzt völlig erschöpft und das Comite des Vereins erklärt daher in einem Aufrufe an die Bürgerschaft, daß er genöthigt sein werde, in den nächsten Tagen seine Wirksamkeit einzustellen, wenn ihm ihre Mitthätigkeit nicht aufs Neue die nöthigen Mittel verschaffe. Mit Recht bemerkt das Comite, daß bei den verstellten Hoffnungen, die wiedereröffnete Schiffahrt werde ein baldiges Sinken der Lebensmittel-Preise bewirken, das Aufhören seiner Speise-Anstalt die Noth vieler Mangelnden von so mehr steigern werde, da andere hiesige Wohlthätigkeits-Vereine ihre Thätigkeit bereits eingestellt hätten. Das gilt insbesondere auch von dem Vereine der Bürger- und Meisterschaft, dessen Wirksamkeit überdauert nur eine sehr beschränkte war und in mancher Beziehung den zu machenden Anforderungen nicht entsprechen haben soll. Hoffentlich werden, da bis zur Ernte unseren Armen noch viele Drangsale bevorstehen, zahlreiche Beiträge die Fortdauer der Speise-Anstalt des Vereins zur möglichst augenblicklicher Noth möglich machen; es wäre dies um so mehr zu wünschen, da der neu eingetretene Frost zur Einstellung fast aller schon wieder begonnenen Erdarbeiten und Bauten genöthigt hat und Tausende von Arbeitern brodlos sind.

Koblenz, 27. Febr. So eben erfahre ich aus zuverlässiger Quelle eine für hiesige Stadt wichtige Nachricht, daß Se. Excellenz der Hr. Minister Rother, Chef der königlichen Banken, veranlaßt hat, daß bei der hiesigen Königl. Regierungs-Hauptkasse Bankanlehnsscheine betrieben und vermittelt werden können. Welche Bedeutung diese Maßregel für den Handel an hiesigem Orte sowohl als der Umgegend hat, dürfte leicht zu ersehen seyn.

(D. Z)

§*§ Schreiben aus Elberfeld, 28 Febr. Unsere auswanderungslustigen Bürger, etwa 70 an der Zahl, haben nunmehr ihre Angelegenheit so weit geordnet, daß dieselben den demnächsten Heerfrachtwagen und im „Lande der Freiheit“ sowohl ihre religiöse Ansicht, als ihr materielles Wohl zu befördern suchen werden; daß unser Wupperthal für den Separatismus überhaupt kein fruchtbares Erdreich darbietet, beweist uns die augenscheinliche Rückgang des hiesigen Deutschkatholizismus, dessen letzten Lebensfaden selbst Hr. Enge mann aufzuhalten nicht im Stande zu seyn scheint; in wenigen Reden hat derselbe diese für ihn traurige Wahrheit bereuet und namentlich das feine Feldhuhn der hiesigen Katholiken an ihrer Mutterkirche als Hauptsache dekagt; sogar unsere frommme Wupperthaler, die bei der Entheilung des deutschkatholischen Wunderkindes als Hebamme sich die erste Prämie erworben hat, sieht plötzlich, daß sie ihren Liebling mit dem Bade ausgeschüttet und so denselben mit stummem Schmerzgefühl verloren gehen muß. Die nahe an 11,000 Seelen zählende katholische Gemeinde dieser Stadt, hat sich dahingegen einen segensreichen Wachsthum immer mehr zu erfreuen und kann mit einer durchaus tüchtigen Pfarrgeistlichkeit an ihrer Spitze mit Recht eine Mustergemeinde genannt werden; das schöne, nahe an 3000 Menschen fassende Gotteshaus ist stets von Andächtigen gefüllt, und die Fasten-Predigten, welche der rühmlichst bekannte Kaplan Hr. Steenärtz zu halten übernommen hat, werden selbst von evangelischen Ohrestien zahlreich besucht, welche die Ueberzeugung gewonnen haben, daß dieser ausgezeichnete Redner sowohl wie seine würdigen Mitarbeiter nicht sich, sondern Christum allein predigen.

Stuttgart, 25. Febr. Ganz in unserer Nähe soll es eine Gemeinde geben, Menschen welche das Beispiel der aus Großsimmern Ausgewanderten nachzuahmen gesonnen seyn soll. Wie ich höre, hat solche bereits alle Einleitungen getroffen, 60 ihrer armen Angehörigen nach Amerika zu schaffen und sie dort ihrem Schicksale zu überlassen. Hoffentlich erhält die k. Staatsregierung noch zeitig genug Kenntniß davon, um diesen Akt der Inhumanität um so mehr zu hintertreiben, als es mehr als wahrscheinlich, daß bis zur Ankunft der Unglücklichen Maßregeln in Amerika getroffen seyn werden, welche die Ausschiffung unbemittelter Einwanderer gesetzlich verbinden, die armen Leute dadurch aber in eine ganz verzweiflungsvolle Lage gebracht würden. (Fr. J.)

Leipzig, 25. Febr. Wie es heißt, soll unsere Regierung ein Kunstreiben an die Appellationsgerichte, Kreisdirectionen und Justizämter erlassen haben, worin diese angewiesen werden, keinen Beamten zu einer Anstellung zuzulassen, dessen politische Gesinnung verwerflich ist.

(Schw. Merk.)

Aus dem Herzogthum Schleswig, 24. Febr. Einem Gerüchte zufolge, welches wir indessen nicht weiter zu verbürgen im Stande sind, wäre die neueste Adresse der schleswig-holsteinischen Ritterschaft in diesen Tagen uneröffnet wieder von Kopenhagen zurückgekandt worden. Der mündliche Bescheid bei der Rückgabe soll gewesen seyn, daß die Adresse einen Inhalt habe, von dem man folglich nicht Kenntniß nehmen könne. Sollte dieses gegründet seyn, so würde ein anderes Gerücht an Wahrscheinlichkeit gewinnen, daß nämlich der König von dem Mai Plan zu besehen gekommen, und einleitende Schritte im Werke seyn, um ein dessen res Vernehmen mit der Ritterschaft anzubahnen.

(Hamb. C.)

Wien, 22. Febr. Die Ratificationen des neuen Anlehens ist bereits erfolgt. Es lautet auf 40 Millionen, zahlbar in 40monatlichen Raten, jede von einer Million, und ist zu 104 geschlossen worden, was jedoch mit Berücksichtigung der Provisionen und anderer Vortheile in dem Resultate von 102 bis 103 sich darstellen dürfte. Seit dem Augenblick des Abschlusses sind die fünfprocentigen Papiere auf der Börse in fortwährendem Steigen begriffen. In einer Clausel des Vertrags machen sich die Darleiher verbindlich, nach dem Verlauf der 40 Monate, falls die Verhältnisse der Finanzverwaltung es erheischen sollten, weitere 40 Millionen zu liefern. (A. Z.)

Der Oest. Beob. erklärt nun auch, alle Nachrichten über angebliche Truppenkoncentrationen im Königreiche Polen und Märsche derselben nach der südwestlichen Gränze dieses Königreichs, so wie über bedeutende Verstärkungen, welche die Kaiserl. Oesterreichischen Truppen in Krakau und in der Nähe dieser Stadt erhalten haben sollen, seyen grundfalsch und reine Erfindungen.

Spanien.

In der Sitzung des Congresses vom 23. Febr. trat der Attes. Debatte durch die Vorlage zweier wichtigen Gesetzentwürfe Seitens des Kriegs-, respect. des Finanzministers, unterbrochen. Der erste lautet: „Die Regierung ist ermächtigt, eine Anleihe von 200 Millionen Realen zum Zinsfuße von 3 pCt. abzuschließen. Art. 2. Zur Zahlung der Interessen dieser Anleihe ist die Regierung ermächtigt, denjenigen Theil der Einkünfte Spaniens und der Colonien, der erforderlich seyn möchte, zu verwenden. Art. 3. Die Regierung wird den Cortes Rechenschaft über den Gebrauch dieser Ermächtigung ablegen.“ — General Blaser ist an der Spitze bedeutender Streitkräfte nach dem Marchgraße abgeschickt worden; General Enna geht nach Barcelona, um unter den Befehlen des Generals Bertran, der General-Capitän bleibt, zu agiren. — Zum General-Capitän von Madrid bezeichnet das Gerücht den General Armero. — Zu Madrid behauptet man, daß Don Miguel sich wirklich zu London befinde.

Die Londoner Times schreiben aus Bayonne unterm 22. Febr.: „Graf de Hernan Polaco, früherer Commandant unter Espartero und Don Gelestino Paredes, Intendant oder Haushofmeister Esparteros während seiner Regentschaft, sind aus London hier angekommen und reisen morgen nach Madrid ab, wohin ihnen durch die Amnestie die Rückkehr gestattet ist. Ihre Reise hängt, wie es heißt, mit gewissen, die Rückkehr Esparteros nach Spanien betreffenden Unterhandlungen zusammen.“

Belgien.

Man liest im belgischen Journal des Propriétaires: „Die Nachrichten aus allen Provinzen lauten für die Ernte günstig. Der letzte Frost hat die Insekten vertilgt, welche der vorige Winter gesehont, und den zu schnellen Trieb der Getreide, eine der größten Ursachen der vorjährigen Mißernte, verhütet; denn die wenigen schönen Tage, die man gehabt, genügten nicht, um das Keimen des Saamens zu veranlassen. Auch aus Frankreich lauten die Nachrichten günstig.“ — Am 27. Febr. hat in der Koblenmine von Gerard Eloe, in der Gemeinde Bellem, ein schreckliches Unglück stattgefunden. Durch ein schlagendes Wetter, dessen Explosion so heftig war, daß die Bedachung des Einfahr-Schachtes hinweggeschleudert ward, wurden etwa siebzig Bergleute verschüttet. Bereits hatte man 5 Leichen zu Tage gefördert. Schrecken und Verzweiflung herrschte in der ganzen Umgegend.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. König Leopold hat täglich lange Conferenzen mit Ludwig Philipp. Es ist entschieden, daß König Leopold den Vermittler machen soll und daß Königin Victoria dies selbst wünscht. Zwei Oppositionsblätter suchen das Gerücht als glaubwürdig darzustellen, als habe König Leopold schon sich dahin ausgesprochen, daß Herr Guizot seine den brittischen Gesandten beleidigende Aeußerung in der Deputirtenkammer durch eine andere Erklärung zurücknehmen müsse; sie meinen aber, daß Guizot sich nicht dazu verstehen werde. Galignanis Messenger schenkt diesen Gerüchten keinen Glauben und hält alle diese Vermuthungen für grundlos. — Die Union Monarchique sagt: „Wir können versichern, daß in der von dem preußischen Minister des Auswärtigen, Herrn von Canitz, bezüglich der Montpensierheirath an Lord Palmerston erlassenen Antwort das Berliner Cabinet sich zu Gunsten der Wiederherstellung des salischen Gesetzes erklärt. Diese Note spricht einen förmlichen Beitritt zu jeder künftigen Combination aus, welche die Wiederherstellung des großen Grundsatzes erlicher Nachfolge bezweckt. Das österreichische Cabinet seinerseits hat fast in den nämlichen Ausdrücken geantwortet. Weder der Berliner noch der Wiener Hof haben je daran gedacht, anders als durch Verweigerung einer Anerkennung der Veränderung zu protestiren, welche in Spanien kraft des Testaments Ferdinand's VII. stattfand. — Der Municipalrath von Paris hat in seiner gestrigen Sitzung eine Anleihe von 25 Millionen Frcs. votirt, welche zur Ausführung verschiedener Bauwerke von öffentlichem Nutzen verwendet werden soll. Die Hauptstadt wird durch diese Bauten einiger sehr nothwendigen Verbesserungen theilhaftig werden. — Die Wittwe Hahnemanns ist vom hiesigen Zuchtpolizeigericht wegen unerlaubter ärztlicher Praxis zu 100 Fr. Strafe und Tragung sämmtlicher Prozeßkosten verurtheilt.

* Schreiben aus Paris, 28. Februar. Man kündigt heute an, daß eine Wiedervereinigung zwischen Hrn. Guizot und Lord Normanby stattgefunden habe, und zwar beim hiesigen Gesandten, Grafen Appony, woselbst beide Staatsmänner zufällig zusammengetroffen. Hr. Guizot soll sich gegen die Absicht, daß er irgend den Charakter des Gesandten habe verletzen wollen, verwahrt und zugleich wiederholt erklärt haben, daß er jede Gelegenheit benutzen werde, der Loyalität des edeln Lords Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; zu einer Erklärung auf der Rednerbühne soll es sich aber nicht verpflichtet haben. — Andererseits erfährt man, daß die Herzogin von Nemours mit der Königin Victoria in sehr freundschaftlichem Briefwechsel steht, der sich auf eine Annäherung zwischen den beiden Höfen bezieht. — Ein beim Ministerium des Auswärtigen Angestellter, ist mit einer bedeutenden Mission nach Tunis abgegangen. — Seit 2 Tagen sind zu Vincennes bedeutende Munitions- und Geschütz-Vorräthe aus den Gießereien im Süden angekommen, welche zur Armirung der Befestigungswerke von Paris bestimmt sind. — Die Krankheit des Siegelbewahrers, Hrn. Martin du Nord, macht so rasche Fortschritte, daß man seiner nahen Auflösung entgegensieht. Er hat bereits den Pfarrer von St. Roch zu sich beschieden, um die letzten Tröstungen der Religion zu empfangen.

Großbrittanien.

London, 26. Febr. Ueber die Natur der Angebote für die neue Anleihe, welche Montags gemacht werden dürften, verlauten sehr verschiedene Gerüchte, die sich im Ganzen dahin zusammenfassen lassen, daß man an der City der Meinung ist, der Schatzkanzler dege über die zukünftige Gestaltung des Geldmarktes eine zu günstige Ansicht und werde sein Minimum wahrscheinlich zu hoch gestellt haben. Denn man glaubt, daß die höchsten Sub-

missionen nicht über 89
Uebrigens ist man der A
wenn sie durchaus die
wollte, am Besten gethan
diese von allen Staat
Höchsten stehen; daß sie
vortheilhaftere Operation
markt gerinnern Störun
de, dürfte sie 8 Mill.
verwandelt und dafür ne
denselben Terminen aud
zahlungen geschehen solle
fuß, der nun auch 3 pC
zu einer ganz erträglic
bracht haben. —
Parlamentshäusern waren
sonderer Wichtigkeit.
eine lange Debatte über
Arbeiten, worin Lord J
Session wohl nicht frü
— Das Unterhaus ging
schäften in ein Subsidier
Roebuck zunächst die
mengesetzgebung lenkt;
Commission sey das beu
blieben. Das Parlame
schäftigen, dies schleunigst
zubehnen, und von hohe
zu wissen, warum es die
müsse daher sehr wohl p
gel im System selbst
durch die Ungleichheit
folg gehabt, die mit sein
ten. Sein Antrag
gesetz-Commission zu nehm
gleich eine Bill vorlege
der Armengesetz-Commiss
— Hr. Sh. Crawford
man solle eine Adresse a
mit die zum Dienste de
lich nöthigen Schiffe den
port von Getreide und
dem vereinigten Königre
den; die dringenden B
Irlands und das Unzu
tel benützenden dies hin
sen bekämpft den Antr
nicht dafür eigneten und
industrie gehämmt würd
Gouvernement gern die
len, welche von der öff
leisten würden. Hr.
trag zurück. Nach einer
Sir Gh. Napier, Hrn.
das über die Brauchb
für Kriegszwecke bildete
stadien. Comite für da
wird laut Angabe des
Ward, für das komm
Pfd. höher seyn, als
auch dieser in der Wirk
schon um 15,139 Pfd.
Er bob in dem allgeme
Nothwendigkeit einer st
heit des Landes und al
rechthaltung des Friede
auf andere Länder hin,
verstärken und zu ver
gewissen Verhältnisse
votirte nach einigen, D
merkungen einiger and
Artikel des Budget,
Rückstände, 1,325,820
41,560 Matrosen und
Pfd. für ihre Ernährun
weitere Diskussion des
vertagte, wo aber mit
Artikel des Armeebudge

London, 27. Feb
nethrath statt, der 2
genstand der Berathun
gendes an: „Gestern be
das Gerücht, die Fran
Ansichten der spanischen
Inseln geltweilig zu bel
schluß der englischen
im Kabinetsrath damit
Nachmittag 4 Uhr ist n
geschrieben. — Die
Times spricht wiederho
genheiten der franz. Re

missionen nicht über 89¾ hinausgehen werden. Uebrigens ist man der Ansicht, daß die Regierung, wenn sie durchaus die feste Schuld vermehren wollte, am Besten gethan, Consols zu wählen, weil diese von allen Staatspapieren immer noch am Höchsten stehen; daß sie aber im Allgemeinen eine vortheilhaftere Operation gemacht und den Geldmarkt geringeren Störungen ausgesetzt haben würde, hätte sie 8 Mill. Schatzscheine in feste Schuld verwandelt und dafür neue 8 Mill. Schatzscheine in denselben Terminen ausgegeben, wie jetzt die Einzahlungen geschehen sollen. Bei dem erhöhten Zinsfuß, der nun auch 3 pCt. ist, würde sie dieselben zu einer ganz erträglichen Prämienhöhe untergebracht haben. — Die Verhandlungen in beiden Parlamentshäusern waren auch heute nicht von besonderer Wichtigkeit. Im Oberhause entspann sich eine lange Debatte über den Gang der Parlamentsarbeiten, worin Lord Lansdowne erklärte, daß die Session wohl nicht früh prorogirt werden könnte. — Das Unterhaus ging nach einigen andern Geschäften in ein Subsidien-Comite über, wo Herr Roebuck zunächst die Aufmerksamkeit auf die Armengesetzgebung lenkt; unter der jetzigen Armen-Commission sey das heutige System unwirksam geblieben. Das Parlament solle sich jetzt damit beschäftigen, dies fehlerhafte System auf Irland auszudehnen, und von hoher Wichtigkeit sey es heute, zu wissen, warum es hier bisher mißlungen? Man müsse daher sehr wohl prüfen, ob die jetzigen Mängel im System selbst lägen, oder ob das Gesetz durch die Unzulänglichkeit der Personen seinen Erfolg gehabt, die mit seinem Vollzug beauftragt waren. Seines Dafürhaltens seyen die der Armengesetz-Commission zu machenden Vorwürfe der Art, daß sie unmöglich zur Zufriedenheit des Landes das Gesetz verwalten könnte. Bevor man sich mit den Irischen Angelegenheiten beschäftige, müsse man eine vollständige und rücksichtslose Untersuchung darüber veranlassen, wie in Irland eine wirksame Armengesetzgebung herzustellen sey. — Nachdem Lord J. Russell sodann das Verfahren der Armengesetz-Commission vertheidigt, zeigt er an, er werde gleich eine Bill vorlegen, welche die Verhältnisse der Armengesetz-Commissare in Irland ordnen solle. — Hr. Sh. Crawford macht darauf den Antrag, man solle eine Adresse an die Königin votiren, daß mit die zum Dienste der Marine nicht unmittelbar nöthigen Schiffe dem Handelsstand zum Transport von Getreide und anderer Lebensmittel nach dem vereinigten Königreiche zu Gebote gestellt würden; die dringenden Bedürfnisse Schottlands und Irlands und das Unzureichende der Transportmittel begründeten dies hinreichend. — Lord J. Russell bekämpft den Antrag, indem Kriegsschiffe sich nicht dafür eigneten und dadurch selbst die Privatindustrie gelähmt würde. Uebrigens würde das Gouvernement gern die Fracht für Ladungen zahlen, welche von der öffentlichen Mildthätigkeit geliefert würden. — Hr. Crawford nimmt seinen Antrag zurück. Nach einer längeren Diskussion zwischen Sir Gh. Napier, Hrn. Corrie und Admiral Dundas über die Brauchbarkeit eiserner Dampfboote für Kriegszwecke bildete sich das Haus zum Subsidien-Comite für das Flottenbudget. Dasselbe wird laut Angabe des Admiralitäts-Sekretärs, Hrn. Ward, für das kommende Finanzjahr um 77,423 Pfd. höher seyn, als der vorjährige Kredit, da auch dieser in der Wirklichkeit für das vorige Jahr schon um 15,139 Pfd. überschritten werden mußte. Er bob in dem allgemeinen Theil seiner Rede die Nothwendigkeit einer starken Flotte für die Sicherheit des Landes und als das beste Mittel zur Aufrechthaltung des Friedens hervor und wies dabei auf andere Länder hin, die ihre Seemacht ebenfalls verstärkten und zu denen England stets in einem gewissen Verhältnisse bleiben müsse. — Das Haus votirte nach einigen, Detailpunkte betreffenden Bemerkungen einiger andern Redner die drei ersten Artikel des Budget, nämlich 185,281 Pfund für Rüstkünste, 1,3,5,820 Pfd. für Besoldung von 41,560 Matrosen und Seesoldaten und 655,452 Pfd. für ihre Ernährung, worauf es sich und die weitere Diskussion des Flottenbudget bis Montag vertagte, wo aber mit dem Votum der zwei ersten Artikel das Armeebudget begonnen werden soll.

London, 27. Febr. Gestern fand ein Cabinetsrath statt, der 2 Stunden dauerte. Als Gegenstand der Berathung gibt der Standard Folgendes an: „Gestern verrieth in der ganzen Stadt das Gerücht, die französische Regierung habe, auf Ansuchen der spanischen, beschlossen, die baleärischen Inseln gelegentlich zu besetzen, und habe diesen Entschluß der englischen Regierung angezeigt, die sich im Kabinetsrath damit beschäftigte." — Auf heute Nachmittag 4 Uhr ist wieder ein Kabinetsrath ausgeschrieben. — Die Pariser Korrespondenz der Times spricht wiederholt von den großen Verlegenheiten der franz. Regierung. Neben der Finanzlage nehme die Theuerung, die täglich drohender werde, ihre ganze Sorge in Anspruch. Die Noth sey groß und der Mangel furchtbar, so daß man Alles aufbieten müsse, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu beschaffen. Uebrigens scheine das Gouvernement in Bezug auf die äußern Beziehungen in gewissen Ueberzeugnissen zu schweben, deren wahre Ursache nicht bekannt sey und belege irgend etwas Wichtiges. König Leopold gebe sich übrigens große Mühe, zwischen beiden Gouvernements eine Ausgleichung zu Stande zu bringen. (Ein Belgischer Blatt, die Indépendance, schreibt von London, daß die Aussicht der Herzogin von Montpensier, bald Mutter zu werden, Lord Palmerston ganz gelegen komme, er habe bisher jede weitere Vermittlung von sich gewiesen und werde auch jetzt dabei verharren. Uebrigens sey man in England im Ganzen friedlicher gesinnt und denke nicht an Krieg.) — Der Prinz Albert ist heute Mittag 5 Uhr (wie dem Sun eine electro-telegraphische Depesche meldet) zum Kanzler der Universität Cambridge gewählt worden; jedoch mit der schwachen Majorität von 65 Stimmen. Er erhielt 828, sein Gegner, der Earl Powis (von der aktirchlichen Partei) 763 Stimmen. Ob der Prinz die Wahl annehmen wird, ist sehr zweifelhaft. Die Zeitungspolemik über diese Wahl dauert scharf fort. — Gestern fand im italienischen Theater eine außerordentliche Vorstellung zum Besten der Schottischen und Irischen Armen Statt; die Königin, Prinz Albert, der Hof und die ganze hohe Aristokratie hatten sich eingefunden. Parterre und Gallerien waren nicht sehr gefüllt, desto mehr die Logen. Ein Logenplatz kostete 6 Guineen, der Direktor des Theaters bestritt die Kosten der Vorstellung aus eigener Tasche, so daß die glänzende Einnahme ausschließlich den Bedürftigen zufließt."

Während das irische Volk zu Hunderten, zu Tausenden todt hungert, ließt man im Globe folgende Notiz: „So ungeheuer groß ist der jetzige Vorrath von Getreide in den Entrepots der Douane von Dublin, daß keine neue Zufuhr aufgespeichert werden kann, bis das in dem einen großen Magazine angefangene neue Stockwerk vollendet ist. — Dem Kent Herald zufolge kommt die diesjährige Weizenausfaat besonders schön und kräftig zum Vorschein, welches man der sie schützenden Schneedecke zuschreibt. — An der heutigen Börse stiegen die Consols, was der Regierung gewiß sehr willkommen, da es ihr zu bessern Bedingungen für die neue Anleihe verhelfen wird. Man spricht daher an der Börse auch schon davon, daß die Angebote nicht unter 90 ein werden. Die beiden Hauptbewerber sind, so viel aus den für Subscriptionen untergeordneter Spekulanten circulirenden Listen ersichtlich ist, bisher die Häuser Baring und Rothschild.

Italien.

Rom, 12. Febr. Heute legte Se. Heiligkeit wieder einen neuen Beweis seines erhabenen Sinnes und seiner priesterlichen Thätigkeit an den Tag; um 8 Uhr verließ er den Quirinal und fuhr nach der Apolinaris-Kirche. Dort angekommen verrichtete er vor dem Hauptaltar sein Gebet und trat dann zum Altar hin, um die einfachen Meßgewänder anzuziehen. Sofort stimmte er das Introibo ad altare Dei an und verrichtete das heilige Meßopfer. Hierauf theilte er dem ganzen römischen Seminar und noch vielen andern Personen das himmlische Brod mit. Nach seiner Messe las sein Hofkaplan die zweite heil. Messe, der der heil. Vater mit Andacht beiwohnte. Begleitet vom Kardinal Vikar Patrizi und dem ganzen Hofe begab er sich hierauf ins Seminar, wo er eine frugale Collation annahm. Nach wenigen Minuten sah man ihn wieder in der Hauptkapelle des Seminariums, wo er den jungen Klumen desselben das heil. Sakrament der Firmung ertheilte; einige herzliche Worte an die Seminaristen beschlossen die wichtige Funktion.

Schweiz.

Der „Wächter der Urschweiz" berichtet nach Augenzeugen, daß eine ungeheure Masse Korn auf dem Gebiete des Kantons Tessin liege; wenn schon Tag für Tag davon über den Gotthard geführt werde, so wäre den Fuhrleuten möglich sey, so werde es doch bis in den Heumonat gehen, bis alles hinübergeschafft sey.

Griechenland.

Athen, 14. Febr. Athen ist seit einigen Tagen in eine eigenthümliche Stimmung versetzt. Vor drei Tagen lief in früher Morgenstunde im Hafen von Piräus ein türkisches Dampfschiff ein, und überbrachte an den in Athen residirenden türkischen Gesandten Hrn. Musurus Depeschen, deren Inhalt in wenigen Stunden in der Stadt in Umlauf war. Die türkische Regierung verlangt nämlich in einem Schreiben an unsern Ministerpräsidenten nichts Geringeres, als daß er sich in Person zu Musurus begeben und demselben im Namen des Königs das lebhafte Bedauern ausdrücken soll über den Vorfall auf dem Ball des Königs. (S. Westf. Merk. N 47.) Zugleich soll der Wunsch ausgedrückt worden, daß man die freundschaftlichen Verhältnisse mit der Pforte auf jede mögliche Weise pflegen werde. In ganz Athen hallte Ein Schrei des Unwillens über eine solche Forderung! Es wurde Ministerrath gehalten, und als Estafettat wurde in der verflossenen Nacht eiligst ein Dampfboot mit Depeschen der griechischen Regierung nach Konstantinopel abgesendet. Musurus hat seine Anhalten zur Abreise getroffen, und braucht auch auf weitere Antwort nicht länger zu warten. In Erwägung der aufgeregten Stimmung, welche in allen Gemüthern sich bemerkbar macht, und die durch das Faschingsladen noch gesteigert wird, hat die Behörde der Hauptstadt alle Vorkehrungen getroffen, um bei der erfolgenden Abreise des türkischen Gesandten Ruhestörungen des Volksunwillens zu verhüten. (A. Z.)

So eben geht uns noch über Ancona die Nachricht zu: nach der Abreise des türkischen Gesandten hätten sich die Repräsentanten der fremden Mächte in Athen versammelt und alles angewendet, um das griechische Cabinet zur Nachgiebigkeit zu bewegen. In Folge dieser Bemühungen sey beschlossen worden, daß Hr. Kolettis einen Brief an den Reisseffendi, König Otto aber ein Schreiben an den Sultan richte. (A. A.)

Vermischte Nachrichten.

Man unterhält sich zu London jetzt viel von einem interessanten Besuche, den man dieser Frühjahr dort zu erwarten hat. Die Chinesen haben es nämlich endlich gewagt, mit ihren eigenen Schiffen die Fahrt nach Europa anzutreten. Eine große Dschunke, auf den Werften von Ebo-Ehim eigends gebauet, ist am 6. December v. J. von Hong-Kong nach England abgesegelt. Dieses Kabrzeug, welches den Namen Ki-In mit Fug und Recht führt, ist großentheils mit chinesischen Matrosen bemannt und mit mancherlei chinesischen Curiositäten beladen, auch mit einer vollständigen Truppe chinesischer Tänzer, Schauspieler und Musikanten, um in London Vorstellungen zu geben. Die gegen Mai zu erwartende chinesische Dschunke wird daher den Londoner Schaulustigen eine reiche Ausbeute gewähren, von größerer Wichtigkeit kann aber dieser erste Versuch, dem noch weitere folgen dürften, werden, und der seit Jahrhunderten bestehenden Abgeschlossenheit des himmlischen Reiches vollends ein Ende machen.

Der englische Reisende Huggins gibt in einem neuen Reiseberichte über Spanien und Portugal folgende Schilderung von der Königin von Portugal: „Donna Maria ist ohne Zweifel eine schöne Frau, vom reinsten Teint und einer Gesichtsfarbe, in welcher sich Lilien und Rosen mischen. Ihr Mund ist ihres übrigen Gesichts nicht ganz würdig, aber ihr Lächeln sehr angenehm. Gracie der Gestalt ist nicht zu erwarten bei einer so großen und wohlbeleibten Dame, denn die Königin wiegt gewiß ihre 18 Stein. Ihre Maj. hat einen doch liebenswürdigen Privatcharakter, dringt mit Zärtlichkeit an ihren schönen Kindern, und würde gern eine wahre Landesmutter seyn wenn man sie nur gewähren ließe. Sie ist vollkommene Meisterin der französischen Sprache, der englischen und deutschen wohl kundig, und besitzt nicht gewöhnliche Fertigkeit in der Musik."

Mit welchen „Püffen" in Bezug auf Meyerbeer's Oper „Hulle" einige Wiener Zeitschriften ihre Leser traktiren, mag zur Genüge aus der Nachricht hervorgehen, daß bei der neulichen Aufführung dieser Oper fünf Frauenzimmer schon um zehn Uhr Vormittags im Theater gesessen, also volle dreizehn Stunden darin zugebracht hätten. Statt des Mittagessens hätten sie Kaffee getrunken, von dem jedoch leider nicht näher angegeben wird, ob sie sich denselben mit Hülfe einer Spirituslampe Flamme in der Loge kochten, oder wie sie sonst dazu kamen.

Berlin. Vor einigen Tagen kam aus Amsterdam, unter Bewachung von Civilpersonen, ein nach St. Petersburg bestimmter Wagen mit Goldbarren hier durch, dessen Werth auf mehrere Millionen Thaler geschätzt wird, vermuthlich der neulich in den Rhein gestürzte, aber bald wieder herausgeschaffte Schatz.

Einer glaubwürdigen Nachricht aus Jena zufolge hat sich im Nachlasse der am 11. Januar verstorbenen Frau von Wolzogen, der Schwägerin Schillers, ein angefangenes Trauerspiel Schillers vorgefunden.

Die Intendantur der königl. Schauspiele zu Berlin zeigte jüngst in ihrem Repertoir an: „Wegen Unpäßlichkeit der Dlle. Bressendorf, Marr und Tarjek kann die Oper: „So machen's Alle!“ heute nicht gegeben werden.“

Gewerbliches.

Den G. H. Friedlein und C. Pitt zu Leipzig ist unter dem 24. Februar 1847 ein Patent auf die Anwendung einer durch Beschreibung näher nachgewiesenen, bei Herstellung von Hochdruckplatten zu benutzenden Masse, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Personal-Chronik.

Münster.

Der bisherige Oberlandesgerichts-Assessor Wiedenhöver zu Warendorf ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Ahlen und zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Münster bestellt worden.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.
Land- und Stadtgericht Minden.

(12019. 6. d) Die aus zwei in einander gebauten Häusern № 358 und 359 an der Königsstraße zu Minden, Flur 9, Parzelle 187 und 188, bestehende Besitzung des Kaufmanns Friedrich Siedenburg zu Minden, abgeschätzt auf 10,628 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein im Bureau II. einzusehenden Taxe, soll am 29. Mai 1847 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Holz-Verkauf.

(18009. 3.) Am Dienstage den 9. März, Morgens 8 Uhr anfangend, sollen in den Waldungen der Stadt Halteren

309 Nummern,

worunter hochstämmige, zum Schiffbau besonders taugliche, Eichen

durchs Meistgebot öffentlich verkauft werden.
Halteren, den 22. Februar 1847.
Der Magistrat.

(18048. 2. c) Am Mittwoch den 10. März Nachmittags 4 Uhr soll der dem Schuster Münnig gehörige und von dem Kleinbahnter Zerdel miethweise bewohnte Garten, belegen vor dem Servatii-Thore in der zweiten Gartenstiege links vom Wolbecker Wege, zwischen den Gärten des Schneiders Kappe und des Lohndiener Smitsen, gross etwa 1 Morgen, an Ort und Stelle öffentlich beim Meistgebote zum Verkaufe ausgesetzt werden.
Auf den Kaufpreis können 150 Thlr. zu 4 pCt. stehen bleiben.
Münster, den 3. März 1847.
Ludorff,
Justiz-Commissair und Notar.

EMPFEHLUNG.

(18049) Unterzeichnete Fabrikanten bedienen sich, einem hochgeehrten Publikum und denen hiesigen Publicum in allen Sorten Bett-, Bügel-, Pferde-, Tisch- und Sommer-Decken sich zu empfehlen.
Sowohl sie in jetzt einfischt gute und preiswürdige Waare versprechen, bitten um gefälligen Absatz.

Carney & Reichhardt
aus Burg bei Solingen.

Ihr Logiment ist bei hrn. Gastwirth Strohband in der Salzstraße, dem Gedruckten Hefe gegenüber.
Münster, den 3. März 1847.

(18050) Frische **Messina-Apfelsinen, Citronen,** grüne Pomeranzen, Trauben-Rosinen, Prima-Mandeln, candirten Ingber in Zapfen und trocknen candirten Ingber, Citronat, Zitronat, Krossolin, Manchelin, Champignons, Provence- u. Jeccano-Oel, Gand-Pflaumen, Parmesan-Käse und Macaroni empfehlen bestens

Hoeter & Brockhausen.



(18051) Frischen **Kabliau** und Rennaugen erhielten
Hoeter & Brockhausen.



(12905. 3. c) Ein Kapital von
18—20,000 Thlr.
wird zu üblichem Zinsfuß gegen doppelte Sicherheit auf erste Hypothek im Bezirksehen ohne Unterhändler gesucht.
Anerbietungen werden unter den Buchstaben A. Z. № 100 an die Expedition d. Bl. gebeten abzugeben.

(18052) Ein Knabe von 15—16 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, findet Beschäftigung in der Tapeten-Fabrik von A. F. Lücke.



(18053) Eine feine gußeiserne Kochmaschine von 4 Löchern, mit Bratofen, kupfernem Wasserkessel mit Krahnen und Messing-Beschlag steht Veränderungshalber billig zu verkaufen. Näheres besagt die Expedition d. Bl.

(18054) Zwei bis drei Zimmer in einem angenehm an der Promenade gelegenen Hause stehen für eine einzelne Dame zur Miethe offen.
Die Expedition des Westfälischen Merkurs giebt Auskunft.

(18055) Rothenburg № 16, nahe am Principal-Markte, ist eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern nebst Küche, Keller und Boden zu vermiethen.

(18056) Am Principal-Markte № 1 steht ein Wohn- nebst Schlafzimmer zu vermiethen.

(16857. 8. g) Bei Unterzeichnetem befindet sich allerlei Lager von nachstehenden vielfach bewährten und in ihren Wirkungen ganz vortrefflichen Artikeln:

Pariser Zahnperlen.
Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern.
Das Etui 1 Thlr.

Electricitäts-Ableiter.
Ein neu erfundenes vorzügliches Mittel, um das überflüssige Fluidum aus dem menschlichen Körper abzuleiten, und deshalb ein sicheres Heilmittel gegen Rheumatismus, Reißen, Gicht rc. rc.
Das Stück 10 Sgr.

Keine Hühneraugen mehr!
Unfehlbares Mittel, um Hühneraugen in kürzester Zeit auf ganz schmerzlose Weise fortan auszurotten.
Die Schachtel 10 Sgr.

Aecht englisches Gichtpapier,
das Blatt zu 2 Sgr.

Aechte Löwen-Pomade,
um in einem Monate Kopfhaare, Schnurrbärte und Backenbärte herauszutreiben.
In ganzen und halben Tiegeln zu 1 u. ½ Thlr.

Feinste Wiener Bart-Crême,
um Schnurr- und Backenbärten die schönste Dreffur und dabei die feinste Geschmeidigkeit zu geben.
Das Flacon 10 Sgr.

Ananas-Pomade.
Unübertreffliches feinstes Haar-Parfüm zur Verschönerung und zum Wachsthum der Haare.
Der Topf 20 Sgr.

Cosmetique Americain.
Untrügliches und ganz unschädliches Mittel zur Vertreibung der Finnen und des Kupferausschlags im Gesicht. Das Flacon 20 Sgr.

Extrait de Circassie.
Ein vielfach erprobtes Schönheitsmittel, durch dessen Anwendung die Haut ein zartes Weiß und vorzügliche Frische, Glanz und Weichheit erhält.
Das Flacon ½ Thlr.

Fliegenwasser,
dem Menschen unschädlich, die Fliegen schnell tödtend.
Das Glas 2½ Sgr.

Sämmtliche Artikel sind mit ausführlichen Gebrauchs-Anweisungen versehen, und empfiehlt sich damit bestens

L. D. Winkler
in Paderborn.

Briefe und Gelder werden franco erbeten.

(18057) Bei **J. Steiner & Comp.** Principal-Markt No. 9, ist der zweite Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Literarische Anzeigen.

Als ein bleibendes würdiges Andenken an unsern viel zu früh entschlafenen Freund und Seelsorger Herrn Gottfried Roth Jr. H. Dumb, erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung dessen erste Geistes-Producte:

Christliche Stimmen aus der Tiefe.

1. 2. Bändchen, geh. à 7½ Sgr.

hiermit zu empfehlen.
Diese Erzählungen, Lieder und Parabeln sind in einem so echt christlichen und von tiefem Gemüth tonenden Sinne abgefaßt, daß sie jedem Verehrer derselben, ohne Unterschied der Confession, eine willkommene Gabe seyn werden.

Friedrich Wundermannsche Buchhandlung.

In der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung in Münster ist zu haben:

Ausführliche Anweisung
zur Fabrication der
Reibzündhölzer
und anderer Frictions-Zündwaaren,
als: des Zündpapiers, der stimmenden und Knallfidibus, des Reibschwamms, der Cigarrenzünder, Zünd-Wachsstöckchen rc. mit und ohne Schwefel, mit und ohne Gummi.
Von Rd. Eilers. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Théâtre français
publié par
C. Schütz.

Die eben erschienenen beiden ersten Lieferungen der VIII. Serie enthalten:

1. **La loi Salique** par **M. E. Scribe.**
2. **L'école des femmes** par **M. Molière.**

Es erscheint jährlich eine Serie von 12 Lieferungen, worin jede ein vollständiges Theaterstück enthält. Jede Lieferung kostet 2½ Sgr. Das *Théâtre français*, wovon bereits 7 vollständige Serien erschienen sind, ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Wie wichtig und förderlich die Lecture franz. Theaterstücke zur Ausbildung des Conversations-Ausdrucks ist, und dass man dadurch am besten die Ausdrucksweise der modernen Gesellschaft kennen lernt, bedarf keiner Auseinandersetzung. — Die schwierigsten und seltenen Worte sind unter dem Texte erklärt.

Lethagen & Klasing.

Angekommene Fremde
Im Mutterschen Hofe (Carl Rölckens Gasthofe zu Bielefeld.
Frau Gräfin von Brastorff nebst Familie und Dienerschaft a. Lauenburg. Graf und Frau Gräfin von Stierstorpf nebst Fam. u. Dienersch. a. Triburg. Freiherr von Schrickmann nebst Bedienten a. Deerbagen. Baron von Borne, Partic. a. Breslau. Frucher, Gutsbesitzer a. Holstein. Besch a. Leipzig. E. König a. Brandenburg. Kaufleute.

Im Königreich England (Verdauler.)
Bracht nebst Gemahlin, Dr. med. a. Steele. Lehmann a. Berlin. Burkert a. Harkotten. C. Löwenstein a. Soest. C. Löwenstein a. Bochum. Kreipel a. Gravenhorst. Killiger a. Augsburg. Kauf.

Bei Renne.
Wernekinck a. Minden, Freymuth a. Elberfeld, Erpler a. Dülmen, Kauf.

Bei Pelgrim
Bergmann, Particul. a. Soffenberg. Gieseler, Kaufm. a. Lüdinghausen.

Bei Neuhaus.
Beumer a. Sendenhorst, Hüttegg a. Wesel. Kaufleute. Moormann, Gastwirth a. Werne.

Bei Tiedhaus.
Riffen, Kaufm. a. Bielefeld.

Theater in Münster.

Donnerstag den 4 Febr.: Treue Liebe. Schauspiel in 5 Abtheilungen von Ed. Devrient.

Stand der Course, Geldsorten und Staatspapiere.

Amsterdam, den 1 März 1847.

Paris 2 M.	56⅛ G.	Wien 6 Woch.	96 G.
kurz	56⅞ G.	Frankf. „ „	100 G.
London 2 M.	11.87½ G.	Hamburg 2 M.	35½ G.
Niederland.	Wirkl. Sch.	4 „	98⅝ „ 99⅛
	do. „	5 „	99¼ „ 99⅝
	Amortis. Sind.	4½ „	— „ —
	do. do.	5½ „	87½ „ —
	Handelsmaatschap	4½ „	174½ „ 174⅝
Spanien,	Arbons	5 „	18⅞ „ —
	Coupons	5 „	19⅝ „ 19¾
	Passiv	„ „	— „ —
Rußland.	Holl. Hope	5 „	104⅜ „ —
Oestreich.	Metallik	5 „	104 „ 104⅛
	Bank-Act. b. Gell	4 „	94½ „ —

Dukaten, p.	—	—	20 Fra.-Stücke	9	50 à 60
do.	5 65 à 15	5 Fra.-Stücke	2	4 37
Pfd.-Sterl.	9 85 „ 90	Souvereigns	10	10 „ 15
Louisd'or	11. 15 „ 25	Preuß. Thlr.	1	18

Marktpreise zu Münster
Den 27. Februar 1847.

Weizen, (der Preuß. Scheffel)	4 Thlr. — Sgr. — Pf.
Roggen	1 „ 14 „ — „
Gerste	2 „ 15 „ — „
Buchweizen	2 „ 15 „ — „
Hafer	1 „ 15 „ — „
Kartoffeln	1 „ 12 „ 6 „

Mehlpreise
in der Dampfmühle excl. Mahlsteuer.
Weizenmehl, superfeines, p. Sack 200 Pfd. 15 Thlr. 10 Sgr. — Pf.
„ feines 12 „ 20 „ — „
Roggenmehl, gebeutelt, „ 11 „ 20 „ — „
Graupen, Mittelsorte „ 13 „ — „ — „
Die Säcke sind nicht mit berechnet, und werden für Mehl mit 20 Sgr., und für Graupen mit 11 Sgr. bezahlt.

Mehlpreise
in der Dampfmühle und im Geschäfts-Lokale Nro. 84 A. neben Lamberti-Kirche einschließlich der Mahlsteuer.
Weizenmehl, superfeines p. Pfund . . 2 Sgr. 5 Pf.
für 1 Thlr. 13 Pfd.
do. feines p. Pfund . . . 2 „ 2 Pf
für 1 Thlr. 14 Pf.
Roggenmehl, gebeutelt, p. Pfund . . . 2 „ — „
für 1 Thlr. 15½ Pfd.
Graupen, Mittelsorte, p. Pfund . . . 2 „ — „
für 1 Thlr. 14 Pfd.

Druck u. Verlag der Coppenrath'schen Buch- u. Kunsthandl. Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich. Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 55.

Deutsch

* Münster, 4. F

eingegangenen Nachrichten

Hrn. Geheimen Staats-

Frhrn. v. Bibelschwingh

feiedigend. St. Excell

Haute und Spen. Zeit.

dung befallen waren) fin

valescenz begriffen. (Sie

— Bei der gestern Na

Vereinigung des Conseils

der hiesigen evangelischen

gab sich von Seiten alle

der Confession, eine T

mein, wie sie seit lang

bekundete den hohen Gr

welche der würdige Geis

jährigen Wirkens in un

hatte. — (Wir hoffe

werden, unsern Lesern

theilen zu können.)

Minden, 27. Feb

hier das Gerücht, daß

einen Schuß verwundet

beabsichtigt, oder das

veranlaßt, darüber wird

über den Thäter selbst g

Bestimmtes herausstellt,

Ihnen das Nähere mit

Kaufmannschaft hat sich

Präsidium mit einer Pe

sie dasselbe ersucht, dahi

bot der beiden Bremer

den werde. Es sind üb

tische Sympathien, send

stehen dabei im Spiele,

reichhaltigen Nachrichten

mißt, welche jene Blätte

Berlin, 26. Feb

flen von Hafseldt auf

Massen als Haupt bet

schen Bevölkerung angef

an den Grundsätzen der

festhält, ist von diesem

tet eine so bedeutsame,

beitrathung mit einer P

* Der P

Geöffnet war das Ste

Und in der Halle stan

Den Preb'ger trug

Und spielten Trauern

Und tausend Pilger fo

Die wegten an der G

Und Thränen netzten

Weil, ach! so früh fe

Und sieh', es sprachen

Wier Prediger gewich

Welch' ein Ereigniß.

Das Herz bewog' an

Allein es sprach der S

Des Fünften an

Der Worte mehr an

Als jene Biere allzu

Den letzten Segen

Und alles Volk zog